

Ruhe (やすらぎ)

Januar 2007

6

Nummer sechs

Herausgeber:

Deutsches Haus Naruto
 Direktor Dr. Ichirō Tamura
 Aza-Higashiyamada 55-2
 Hinoki, Ōasa-chō, Naruto-shi
 779-0225 Japan

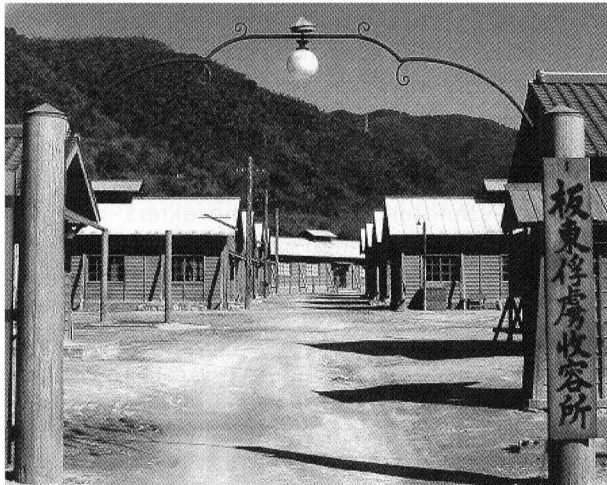
Tel: +81-88-689-0099

Fax: +81-88-689-0909

URL: <http://www.city.naruto.tokushima.jp/germanhouse/>eMail: doitukan@city.naruto.lg.jp

Premiere des Toei Films „Baruto no Gakuen,, und Eröffnung der Aufnahmestätte „Rokemura“

Im Juni dieses Jahres wurde der Toei Film „Baruto no Gakuen“ gleichzeitig in ganz Japan uraufgeführt. Die im Sommer letzten Jahres auf einem ausgetrocknetem Flussbett vor dem Oasa Hiko Jinja-Schrein aufgebaute Filmaufnahmestätte wurde Ende Oktober fertiggestellt und die Aufnahmen daraufhin zwischen November und Januar in ca. 40 Tagen durchgeführt. Dieser Film beschreibt über den Kontakt von Japanern zu deutschen Kriegsgefangenen, die in der einzigen Schlacht mit deutscher Beteiligung in Asien in Tsingtao kämpften, die Wichtigkeit des Völker und Ländergrenzen überschreitenden freundschaftlichen Umgangs der Menschen miteinander. Als Schauplatz diente das Kriegsgefangenenlager Bando, welches auch das „Musterlager“ genannt wurde. Die Rolle des Lagerleiters Matsue wurde von Ken Matsudeira und die des deutschen Generalgouverneurs von Bruno Ganz gespielt. Am Ende des Films stellte man mit der Szene der ersten Aufführung von Beethovens 9. Sinfonie in Japan eine Verbindung zu einer historischen Überlieferung dar. Insgesamt hat der Film mehr als 1 Mio. Zuschauer in die Kinos gebracht.



Die Aufnahmestätte des Films umfasst ein Gelände von ca. 10.000qm, auf dem 3/4 des Originallagers reproduziert wurden. Damit nichts von der Atmosphäre der damaligen Zeit verloren geht, hat man auch genau auf kleine Utensilien innerhalb der Gebäude geachtet. Diese Stätte wurde im März dieses Jahres als „Bando Rokemura – Heimat der Freude –“ eröffnet und hat bereits bis Ende September eine Popularität von 130.000 Besuchern erzielt.

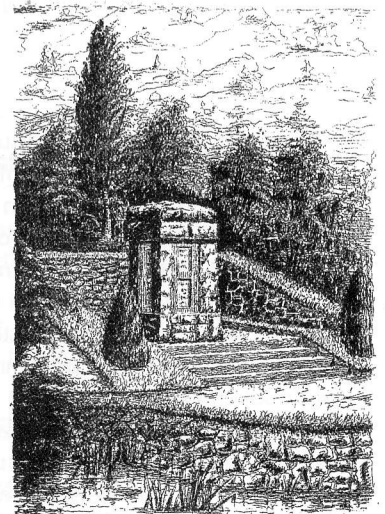
Der Film soll in Deutschland im Februar zur Eröffnung der „Berlinale“ gezeigt werden. Sollte die Gelegenheit für einen Besuch bestehen, möchten wir Ihnen diesen wärmsten ans Herz legen.

Beratungen zur Bestimmung des „Ehrenmal der deutschen Soldaten“ als historische Gedenkstätte der Präfektur sowie die geplante Beantragung für das „Material im Besitz des Deutschen Hauses“ als Kulturgut der Präfektur

Die Stadt Naruto beabsichtigt schon seit längerer Zeit den Wert der Einrichtungen und Dokumente, die in Verbindung zum Bando Kriegsgefangenenlager stehen, als Kulturdenkmal bzw. –gut nachfolgenden Generationen zu überliefern und hat dafür bisher einige Anträge gestellt. Dies hat mit der Ernennung der sich innerhalb des Geländes des Oasa Hiko Jinja-Schreins befindlichen „Doitsu Hashi (Deutsche Brücke)“ als „Kulturdenkmal der Präfektur“ im Januar 2004 erste Früchte getragen. Nachfolgend wurden zwei Baracken für Unteroffiziere und einfache Soldaten unter den Gefangenen sowie der Funamoto-Stall Ende 2004 als „materielle Kulturdenkmäler“ eingetragen. Eine der Baracken wurde dieses Jahr im Juli als Rastplatz und Verkaufshalle neu aufgebaut.

Selbstverständlich hatte man auch beabsichtigt für das im August 1919 fertiggestellte „Ehrenmal der deutschen Soldaten“ einen Antrag zu stellen. Durch verschiedene Umstände kam es jedoch zu einer leichten Verzögerung. Nun berät man in der Kommission zur Erhaltung der Kulturdenkmäler der Präfektur darüber, es über den Bildungsausschuss der Präfektur Tokushima als „historische Gedenkstätte“ eintragen zu lassen.

Nachfolgend beabsichtigt man in Naruto verschiedene Dokumente, wie z.B. die sich im Besitz des Deutschen Hauses befindliche Zeitung „Die Baracke“, die Uniform des



Gedenkstein für die verstorbenen Kameraden. Entwurf: Lt. d.R.Müller.

Gedenkstein für die verstorbenen Kameraden. Entwurf: Lt. d.R.W.Müller.

Lagerleiters wie auch die von den Gefangenen hergestellten Möbel, die einem noch die Atmosphäre von vor 90 Jahren vermitteln, als „Kulturgüter der Präfektur“ anerkannt zu bekommen. Dazu werden gegenwärtig die nötigen Anträge erstellt. Innerhalb dieses Prozesses hat man Namen von Spendern von sowohl japanischen als auch deutschen Materialien herausgefunden und zahlreiche Entdeckungen gemacht. Ich freue mich, Ihnen in der nächsten Ausgabe zusammen mit der Antragsannahme über weitere Details berichten zu können.

Einiges zum stellvertretenden Lagerleiter Takagi

Am 26. August des vergangenen Jahres wurde das Forum „In Erforschung zum wahren Bild des Tokushima Bando Kriegsgefangenenlagerleiters Toyohisa Matsue“ als ein Projekt zur Unterstützung des „Deutschland in Tokushima 2006“ Jahres im Schlossmuseum Tokushimas abgehalten. Die Teilnehmerzahl belief sich auf ca. 70 Personen. Durch die Verbindung von Rednern, die nicht nur aus nächster Umgebung, sondern auch aus Okayama und Kochi kamen, Berichten der Vortragenden und eifrigen Fragen der Teilnehmer wurde es zu einer lebendigen und inhaltsreichen Veranstaltung.

Unter den teilnehmenden Referenten gab es auch Forderungen, nicht immer nur dem Lagerleiter Matsue, sondern auch dem stellvertretenden Lagerleiter Takagi, der unter den deutschen Soldaten sehr beliebt war, mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Bei einer erneuten Durchsicht von „Die Baracke“ stellte sich heraus, dass der Name Matsue viermal vorkommt, der Name Takagi hingegen zehnmal. Zu dem erscheint Takagis Name in der „Lager-Skizzensammlung“, welche die Situation innerhalb des Lagers im Austausch der Gefangenen untereinander humorvoll beschreibt, sechsmal. Man erfährt etwas über Takagi als jemand, der u.a. der begrenzten Stückzahl der Post einen weiteren Freiraum gewährte, zur Anlaufstelle für Anfragen nach Gefangenaustausch oder Wechsel nach Osaka, welches bei allen Gefangenen von großem Interesse war, wurde, als kleiner Mann den großen deutschen Soldaten gelegentlich Strafen für Fehlverhalten auferlegen wollte, dafür aber nur Gelächter erntete und unter Ausnutzung seiner hervorragenden Deutschkenntnisse sowie aufgrund seines Charakters in einen engen und vertrauten Kontakt mit den deutschen Soldaten kam.

Vor dem Vorhaben, Herrn Takagi mehr Aufmerksamkeit zu widmen, wandte sich zufällig Herr Yasuo Takagi, Sohn von Herrn Toshio Takagi – Enkel des stellvertretenden Lagerleiters – an das Marugamer „Email-Bulletin“. Die dort

zuständige Person, Herr Kiyoyuki Kosaka hat den Austausch mit Herrn Yasuo Takagi durch z.B. ein Treffen in Yokohama vertieft und uns über dessen Verlauf sowie über weitere erhaltene Informationen zusammengefasst informiert. Darüber hinaus hat uns die Frau Kazuko Takagi, die Ehefrau des zweiten Sohnes Koji des stellvertretenden Lagerleiters Anfang August u.a. mit ihren Söhnen – insgesamt einer achtköpfigen Familie – im Deutschen Haus besucht. Eines der Kinder hat im Ausstellungsraum ein Foto von Herrn Takagi gesehen und meinte lachend, er würde einem Schauspieler (Herrn Jun Kunimura) sehr ähneln.

Damit ist zwar noch längst nicht alles über den stellvertretenden Lagerleiter Takagi gesagt, bisher ungeklärte Dinge wie auch unvorhergesehene Informationen werden jedoch nach und nach auftauchen. Freuen Sie sich mit uns darauf.

Notizen zu Shigeru Takagi

Kiyoyuki Kosaka

Im Vergleich zu Toyohisa Matsue ist die Anzahl der noch nicht geklärten Punkte über Shigeru Takagi ungemein höher. Aus den begrenzten Informationsquellen möchte ich die auflisten, die meines Erachtens verhältnismäßig vertrauenswürdig sind.

Shigeru Takagi hatte zusammen mit seiner Frau Riku (zweite Tochter eines Tabakerstellers aus Tokushima) vier Kinder, den ältesten Sohn Hideo, den zweitältesten Sohn Koji (verstorben), die älteste Tochter Sakae (verstorben) und den drittältesten Sohn Toshio. Die nachfolgenden Informationen stammen zum Großteil von Yasuo, dem ältesten Sohn von Toshio Takagi.

Shigeru Takagi lebte von 1886 (Meiji 19) bis 1953 (Showa 28) und starb im Alter von 67 Jahren. Vater Kise Jiro Takagi, Mutter Chise. Der Vater war Schatzmeister innerhalb der Marine. Geburtsort: Stadt Marugame. Den Erinnerungen des drittältesten Sohnes Toshio zufolge war sein familienrechtlicher Wohnort in der Stadt Marugame, Nakafucho 463 – 1 (evtl. 10?), direkt neben der heutigen Joken Grundschule.

Shigeru besuchte eine Armee-Kadettenschule in der Gegend von Osaka und machte seinen Abschluss auf einer Militärakademie. Er war besonders sprachbegabt und konnte sich wie allgemein bekannt insgesamt auf sieben Sprachen, neben Deutsch auch auf Englisch, Russisch, Chinesisch usw., verständigen.

Als er zusammen mit dem Lagerleiter Matsue ins Lager Tokushima abberufen wurde, war er Oberleutnant. Während der Zeit in Tokushima, am 2. Mai 1916 (Taisho 5) wurde er zum Hauptmann befördert (lt. Information von Herrn Saburo Kawakami) und im Gefangenenlager Bando wurde er Adjutant von Matsue (damals 31 Jahre alt). Die weitere Laufbahn Takagis ist, laut der Liste von

Herrn Takehiko Seto, wie folgt (laut Herrn Seto ist die hauptsächliche Informationsquelle dieser Einträge aus einem Artikel der Yomiuri Zeitung, Tokushima Ausgabe, dessen Grundlage ein Interview mit dem zweiten Sohn Shigeru ist):

Nach der Schließung des Kriegsgefangenenlagers Bando verbrachte er eine Zeit lang im Regiment von Fukuyama und beendete seinen Dienst 1929 als Oberstleutnant der Armee. Danach arbeitete er in der Auslandsabteilung der Präfektur Hyogo, war eine Zeit lang bei der pharmazeutischen deutschen Firma Bayer angestellt und ging 1935 in die Mandschurei nach Harbin. Er war in dem ausländischem Warenhaus Qiulin Yanghang angestellt und es heißt, er wäre auch im militärischen Aufklärungskrieg zwischen Japan, China und Russland tätig gewesen. Nach Kriegsende ist er von der sowjetischen Armee in Tschita in Sibirien östlich des Baikalsees interniert worden und soll am Ende im Krankenhaus von Azan in der Gegend Subeschtrofsk an den Folgen einer Krankheit gestorben sein.

Yasuo Takagi erhielt auf seine Nachfrage beim Yasukuni-Schrein folgende Antwort – womit man wohl sagen kann, dass bewiesen wäre, dass der oben erwähnte Inhalt nahezu vollkommen korrekt sein dürfte:

- 1) militärischer Rang: außerordentlicher Militärbeamter, der nicht nach Japan zurückgekehrt ist.
- 2) zugehörige Einheit: Geheimdienst in Binjiang Harbin
- 3) Todestag: 30. April Showa 28 (1953)
- 4) Todesort: Sowjetunion, Gegend Sverdlovskaja Azan Krankenhaus
- 5) familienrechtlicher Wohnort zum Zeitpunkt des Todes: Präfektur Hyogo, Stadt Amagasaki Nishi Aza Oginoto 539 – 1
- 6) Hinterbliebene: Ehefrau Riku Takagi
- 7) Tag der Einschreitung: 17. Oktober Showa 48 (1973)

Ich möchte auch die Vorfahren von Shigeru anführen:

Auf der Grundlage des Hängebildes „Stadtplan von Marugame aus dem Jahre Genroku 4 (1691)“ und laut Herrn Norihito Shimada der „Forschungsgruppe über die deutschen Kriegsgefangenen in Marugame“ sind die Reste des Wohnortes, an dem der Vorfahre Sasuke Takagi lebte, der 1658 (Manji 1) aus Tatsuno in Banshu (heute im südwestlichen Teil der Hyogo Präfektur) nach Marugame umgesiedelt war, nahezu sicher nachgewiesen. Dieser befindet sich am südöstlichen Rand der präfektoreigenen Marugame Oberschule. Laut Informationen von Yasuo Takagi betrug das Einkommen der Familie Takagi 300 koku Reis (1 koku ca. 180 Liter).

Der Takagi Familientempel, der Hoonji-Tempel, befindet sich im Nanjo-cho 4 der Stadt Marugame und ist einer der Tempel der Jodoshu Zenrin Komyoryoji Tempel.

Laut der Homepage der Tourismusorganisation der Stadt Marugame. „folgte man dem Lehnsherrn Takakazu Kyogoku, verlagerte den Tempel aus der Stadt Tatsuno in der Präfektur Hyogo nach Marugame und errichtete ihn dort im Jahre Enpo 2 (1674). ... Auf dem Friedhof gibt es Grabsteine von u.a. den Literaten Tsujo Inoue, Yoshikatsu Sanda, Nanri Iwamura, dem Haikai-Dichter Goshō Saita, Mokunoshin Akabane aus dem Artilleriewesen, dem Royalisten Taisaku Doi sowie von der Familie Osakaya Kurose usw.“ In Marugame befindet sich demzufolge ein berühmter Tempel.

Auf dem Grabstein der Familie Takagi steht folgende Inschrift:

linke Seite: Familiengrab seit dem Jahre Enpo 2 (1674), erbaut durch Kisejiro Takagi im April des Jahres Taisho 4 (1915). rechte Seite: Stammvater Sasuke Takagi, Neujahr im ersten Jahr des Manji (1658) zusammen mit Lehnsherrn Takakazu Kyougoku aus Tatsuno an diesen Ort verlagert.

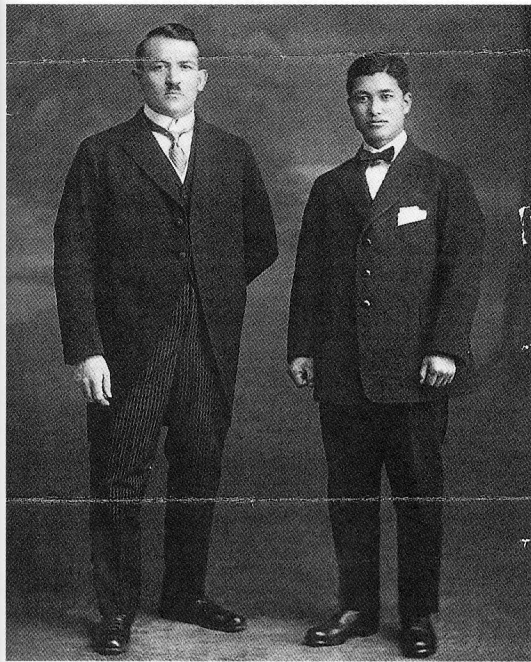
Es hieß bereits vor einiger Zeit, als man bei der Verlagerung des Grabes innerhalb des Friedhofes feststellte, wer zu der Zeit Abt war, dass im Grab keine Gebeine enthalten seien. Da die Gebeine nicht aus der Sowjetunion zurückkamen, ruht dementsprechend Shigeru auch nicht in dem vom Vater erbauten Grab.

„Ein Deutscher, der in Piuka lebte“ (Koji Matsuura): Vorstellung und Bitte

Im September erreichte mich von einem Herrn Matsuura aus Sapporo eine 48 Seiten umfassende persönliche Drucksache mit dem Titel „Ein Deutscher, der in Piuka lebte“; und dem Untertitel „angeregt durch den Film ‚Baruto no Gakuen‘“. Ungefähr 100km nördlich von der Stadt Asahikawa in Hokkaido liegt eine Stadt namens „Bifuka“. „Piuka“ ist das Ainu-Wort für diese Stadt. Früher florierte dort die Forstwirtschaft. Genau dort lebte nach seiner Freilassung ein Deutscher, der in Tokushima und Bando sein Leben als Kriegsgefangener verbrachte, mit seiner jungen Ehefrau. Dieser Deutsche hieß „Julius Kranz“ und verstarb im Jahre 1961.

Er kam aufgrund des Holzes nach Bifuka. Besonders Laubbäume wie die japanische Eiche aus dem nördlichen Gebiet der großen Schneelandschaft im Nordteil der Präfektur Hokkaido waren von besonders guter Qualität und wurden in Europa als „Edelholz“ sehr geschätzt. Der größte Grund dafür scheint darin zu liegen, dass sie mit 35 Grad im Sommer und minus 35 Grad im Winter großen Temperaturunterschieden ausgesetzt sind. Im Sommer gibt es dadurch plötzliche Wachstumsschübe und den Winter durchstehen die Bäume, indem sie sich zusammenziehen. Dadurch entsteht ein Baum von klarer Maserung und hohem Härtegrad. In Europa wurden solche Laubbäume aus dem Norden nicht nur für Möbel

verwendet, sondern haben besonders als Material für beste Särge hohe Preise verursacht. Solche Kostbarkeiten zu einem günstigen Preis zu erhalten, danach hatte die deutsche Handelsfirma Gärtner verstärkt gesucht, eine Zweigstelle in Otaru errichtet und sich darum bemüht hochwertiges Holzmaterial zu bekommen. Aus diesem Grund also kam Kranz nach Bifuka.



Julius Kranz mit Shutaro Matsuura
(Aufnahme vom 25. Det.1922 (Taisho 11))

Ab ca. 1923 arbeitete das Paar Kranz für ungefähr 4 Jahre mit dem von Matsuuras Vater geführten Sägewerk zusammen. Die beiden frisch vermählten Ehepaare lebten im hohen Norden und halfen sich gegenseitig. Allerdings soll Frau Kranz ein Feuer verursacht haben, woraufhin die Kranz nach Otaru wechselten und nach einer weiteren Zeit nach Hause zurückkehrten.

Koji Matsuura lebt gegenwärtig in Sapporo, wo ihn im Jahre 2002 ein Brief aus Deutschland erreichte. Es war ein Brief von Kranz jüngster Tochter Elke. Nach Austausch von einigen Briefen stellte sie eine Bitte an ihn. Sie hätte von ihrer Mutter gehört, dass ihr Vater vor seiner Hochzeit mit einer Japanerin zusammen gewesen sei und es auch einen Sohn gäbe. Als Blutsverwandte tat es der Tochter Leid, sich so spät um einen Kontakt gekümmert zu haben und es wurde die Frage gestellt, ob man nicht irgendwie diesen Halbbruder ausfindig machen könnte. Für Herrn Matsuura bestand das Problem darin, nur zu wissen, dass Kranz früher einmal in Otaru lebte, aber weder den Namen der japanischen Partnerin noch des Sohnes kannte. Nach Schätzungen müsste sie jetzt über 80 Jahre alt sein. Matsuura hofft, dass er durch irgendeinen Zufall an eine Information kommt, die eine Verbindung zu Kranz ergibt. Durch einen glücklichen Zufall hat man auch im Fall von Kazue Shinoda schließlich das Grab ihrer deutschen Vorfahren gefunden. Ich bitte daher Personen, die im Fall Kranz irgendwelche Informationen haben, inständigst mit uns Kontakt aufzunehmen.

Neueste von Japanern gemachte Sachspenden in Zusammenhang mit Bando

Die „öffentliche Aufführung der 9. Sinfonie in der Heimat“ u.a. als Anlass nehmend, habe ich bisher schon einige Male von Schenkungen von Personen, die in Zusammenhang mit ehemaligen Kriegsgefangenen stehen, berichtet. Selbstverständlich haben wir auch viele Gegenstände von japanischen Bürgern erhalten, wie z.B. Violinen, Kühlschränke und Alben, von denen wir zwar einen Teil ausstellen, aber auch nicht wenige Gegenstände im Archiv lagern. Darüber hinaus haben uns im Sommer letzten Jahres einige wertvolle Erbstücke erreicht. Eines ist eine Trompete, die der Vater jeden Morgen und Abend im Bandolager gespielt haben soll und ein anderes ist die geliebte Violine des Großvaters.

Die Trompete haben wir von Frau Fudeko Sakamoto (Mugi-cho, Kaifu-gun) erhalten. Bei der Führung des Bandolagers gab es neben dem Lagerleiter Matsue noch 18 weitere Personen. Laut der Ausgabe „Chronik des Kriegsgefangenenlagers Bando“ des Zweigamtes für Wachpersonal und Polizeibeamte wurden jedoch noch 30 Schutzmänner aus dem Polizeirevier Banzai, 8 Militärpolizisten aus dem 62. Regiment in Tokushima sowie 56 Wachsoldaten eines Sonderkommandos entsandt und mit der Bewachung beauftragt. Die Wachsoldaten des Sonderkommandos hatten fast ausschließlich Dienst im Wechsel, nur ein Trompeter hatte jeden Tag Dienst. Und dieser Trompeter war eben der Vater von Frau Sakamoto, Mankichi Sakamoto. In der blaugefärbt verrosteten Trompete stecken Erinnerungen, die, so hat es Frau Sakamoto wiederholt von ihrem Vater gehört, die damalige Situation im Lager vermitteln. Im Original handelt es sich um ein langes Schriftstück, aus dem ich Ihnen hier nur einen Teil vorstellen konnte.

Die Violine wurde von Herrn Akinori Inui (Kurosaki in Naruto) gespendet. Bisher befindet sich im Deutschen Haus eine Violine, die wir mit der Erklärung „Spende einer Frau aus unserer Heimat“ (der Name der Spenderin ist Fujiko Hamada(Kizu in Naruto)) ausstellen sowie eine von Herrn Akijiro Sakai(Kitahama in Naruto). Die Violine, die wir dieses Mal erhielten, ist wie die beiden anderen ein japanisches Produkt von Suzuki. Der Grundschullehrer, Herr Moriitsu Inui, soll sie wohl bei einer Verkaufsausstellung nach Freilassung der Gefangenen erworben haben. Die Saiten sind zwar gerissen, der Kasten ist aber in einem guten Zustand. Es handelt sich also um wertvolles Material. Neben den bisherigen Schenkungen erhalten wir auch von vielen Personen Informationen über „Schränke“ oder „Bilder“, die heute noch genutzt werden. Unsere Planungen sind etwas ins Stocken geraten, weshalb unser Vorhaben womöglich erst Anfang des nächsten Jahres umgesetzt wird, aber wir möchten eine Ausstellung der bisherigen Schenkungen und Gegenstände in unserem Besitz, die uns von japanischen Bürgern erreichten, eröffnen.



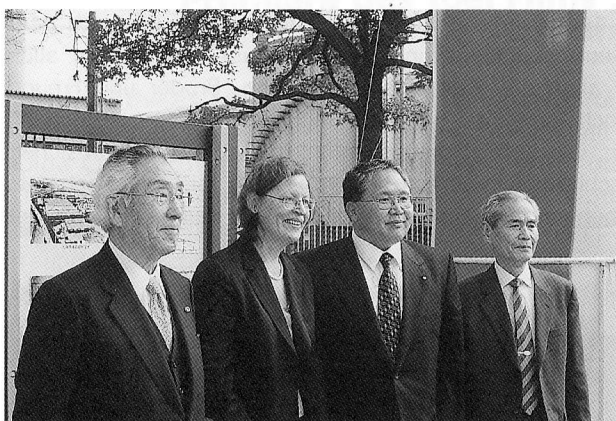
Gespendete Trompete von Frau Fudeko Sakamoto

Einweihung des „Osaka Kriegsgefangenenlager“ Denkmals

Am 18. Februar vergangenen Jahres wurde im Park Ibiraki im Bezirk Taisho der Stadt Osaka ein Denkmal auf dem ehemaligen Gebiet des „Osaka Kriegsgefangenenlagers“ feierlich eingeweiht. 4700 deutsche Soldaten, die nach der Schlacht in Tsingtao im November 1914 nach Japan gekommen waren, wurden in zwölf verschiedene Lager interniert. Eines davon war das in Osaka, in dem anfangs ca. 760 Personen lebten. Im März 1916 brach dort ein Brand aus, was den Anlass gab, im Februar 1917 in ein neu gebautes Lager nach Ninoshima in der Bucht von Hiroshima zu wechseln.

Eine tiefgreifende Verbindung zwischen diesem Lager und Bando besteht darin, dass 206 Personen aus dem Tokushimalager – wenn auch für weniger als einen Monat – ihr Leben als Kriegsgefangene an diesem Ort (Osaka) begonnen haben. Eine weitere Verbindung besteht dadurch, dass die Gefangenen Treuk und Zimmermann (Pacholczyk), die später innerhalb des Tempels Bunchisho Jyojuin (Nakadera) in Bando lebten, von Osaka nach Marugame geschickt wurden und von dort nach Bando kamen. Von diesen Personen abgesehen haben ca. 550 Personen ungefähr 2 Jahre und 3 Monate in Osaka verbracht.

Am Tag der Einweihung füllten bei gutem Wetter ca. 300 Personen den Versammlungssaal und hörten den Grußworten von Frau Tiedt zu, die stellvertretend für den Generalkonsul kam. Ich, Ichiro Tamura, wurde auch auf die Bühne gebeten und konnte in erster Linie mit dem Wechsel einer Person ins Lager Tokushima, der Geschichte von dem Dirigenten der Erstaufführung von Beethovens 9. Sinfonie in Japan, Hermann Hansen, Interesse hervorrufen. Es soll auch einen Zeitungsbericht gegeben haben, der davon sprach, dass wäre Hansen in Osaka geblieben, dieser Ort eventuell zum Ort der Erstaufführung der 9. Sinfonie geworden wäre.



Bei der Einweihungsfeier des „Osaka Kriegsgefangenenlager“ Denkmals

Danach gab es ein Konzert zum Andenken in „Azeria Taisho“ und im Versammlungssaal waren ungefähr 30 Fotos mit Bezug auf das Gefangenenlager in Osaka ausgestellt. Diese Fotos sind fast ausschließlich aus dem Besitz unseres Hauses und wurden vom Bezirksvorsteher Herrn Nishimura sowie von Personen des „Gesprächsklubs Taisho-Bezirksgeschichte“ ausgewählt. Der in Hamburg ansässige und als freischaffender Kameramann arbeitende Herr Hiroshi Fujii erhielt von der Frau des ehemaligen Kriegsgefangenen Theodor

Ehrhardt, ein Album, dessen Kopie er dem Deutschen Haus schenkte. Die Fotos daraus haben bei der Ausstellung einen wertvollen Beitrag geleistet. Darüber hinaus sind innerhalb des Materials im Besitz der Zentralbibliothek des Verteidigungsamtes in Osaka ca. 160 Seiten erhalten, von denen für den Bau des Denkmals Gebrauch gemacht wurde. Es ist äußerst selten und ein Glück, dass solch ein Material gesammelt erhalten ist, worüber ich mich sehr freue.

Bei der Reise nach Osaka gab es noch einen anderen Grund zur Freude. Am folgenden Tag habe ich mit den Personen aus dem Taishobezirk die Gräber der deutschen Soldaten auf dem Armeefriedhof Kyusannadayama besucht. Nebenbei bemerkt befinden sich dort auch die Grabmäler von Herrn Goll und Herrn Kraft, die im Militärkrankenhaus von Osaka verstorben sind, aber dazu erlaube ich mir ein anderes Mal mehr zu berichten.

Was mich überrascht hatte, war ein Anruf aus dem Deutschen Haus, mit dem Inhalt, dass Herr Hiroshi Fujii auf dem Weg nach Osaka sei und um etwas Zeit bäte. Herr Fujii hatte mir vor 25 Jahren, 1981, die Fotos aus dem Lager in Osaka zukommen lassen und war 5 Jahre später noch einmal gekommen. Seitdem jedoch erlosch der Kontakt. Es war absoluter Zufall, dass er zum Zeitpunkt der Einweihung des Denkmals nach Osaka kam. Da ich anderweitig eingebunden war, konnte ich leider nur für eine kurze Zeit mit ihm sprechen, aber da er schließlich erst 57 ist, freue ich mich auf ein weiteres Treffen mit ihm.

Zum Abschied: Dank

von **Mattias Hirschfeld**

Als ich im August 2004 die Stelle als „Kordinator für Internationale Beziehungen“ in der Stadt Naruto antrat, konnte ich noch nicht ahnen, wie vielseitig, anspruchsvoll und zugleich befriedigend diese Arbeit werden sollte. Als ich bei der Veranstaltung zu meinem Abschied und zur Begrüßung meines Nachfolgers im Deutschen Haus am 13. August 2006 dann weit über einhundert Gäste begrüßen konnte, fand nicht nur die Arbeit, besser gesagt: das Leben für die Stadt Naruto einen Abschluss, sondern mir wurden zwei wichtige Dinge erneut bewusst, die mich durch meine Zeit dort begleitet und getragen hatten:

1. Die Menschen in Naruto mit denen ich zu tun hatte, haben mich vom ersten Tag an nie nur als Ausländer gesehen, sondern als Arbeitskollegen, Freund, Mitmenschen aufgenommen und mir dadurch die Möglichkeit gegeben, mich in der Arbeit wie im sozialen Umfeld zu entfalten – die Schwierigkeiten, die die fremde Kultur und Sprache mit sich bringen, wurden so zu Herausforderungen und Anreizen. Bei Vorträgen, Veranstaltungen und vielen Kontakten erkannte ich den großen Schatz der auf den ersten Blick kleinen und nicht unbedingt attraktiven Stadt: ihre offenen und engagierten Bürger und ihre alte Kultur der Gastlichkeit.

2. Dies mag es auch an anderen Orten geben. Sicher einmalig in Japan aber ist die Verbundenheit Narutos mit Deutschland. Da die Kontaktarbeit eine meiner Hauptaufgaben war, konnte ich das ganze Spektrum dieser Beziehungen (mit der Partnerstadt Lüneburg und dem Land Niedersachsen, deutschen Einrichtungen wie der Botschaft, dem Generalkonsulat, den Goethe-Instituten, dem DAAD, zu deutschen Wissenschaftlern, Privatpersonen und Firmen und vielen anderen





mehr) kennenlernen und ein wenig mitgestalten. Versuche ich im Nachhinein, die durchgeführten und besuchten Veranstaltungen, gehaltenen Vorträge, betreuten Delegationen oder organisierten Reisen aufzulisten, sehe ich einen Zeitraum von "nur" zwei Jahren mit neuen Augen.

Nicht nur entwickelten sich die Beziehungen mit Lüneburg durch Freundschaftsdelegationen weiter und Kontakte zum Land Niedersachsen wurden durch Besuche und Ausstellungen geknüpft. Auch brachte das Jahr "Deutschland in Japan" von April 2005 bis März 2006 eine über das Normale hinausgehende Zahl von Konzerten, Vorträgen und Ausstellungen im Deutschen Haus. Der 2005 gedrehte Film "Baruto no gakuen" prägte den Blick auf die Geschichte des Kriegsgefangenenlagers Bando neu und machte sie dem Publikum im ganzen Land bekannt. Durch die unermüdlichen Bemühungen des Oberbürgermeisters wie vieler Beteiligten wurde die Umgebung des Deutschen Hauses weiter ausgebaut zu einem Ort der Erinnerung und der Begegnung mit den besonderen deutsch-japanischen Beziehungen in Naruto.

Wenn diese Ausgabe der "Ruhe" noch einige Seiten mehr hätte, würde ich mich gern namentlich bei allen Kollegen im Deutschen Haus und bei der Stadt Naruto, bei allen Freunden aus Musik und Sport, bei allen die mich wie einen Sohn, Bruder und Freund aufgenommen haben, bedanken. Doch ich habe die Hoffnung, dass ich dazu noch oft

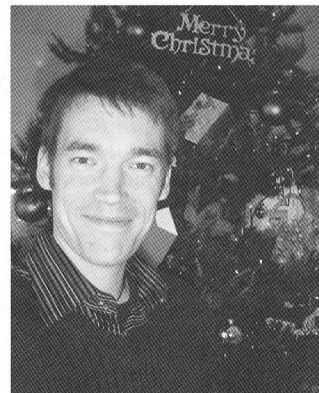
Gelegenheit haben werde—denn natürlich werde ich den vielen Einladungen, wiederzukommen, einmal folgen und ich bin sicher, dass die Stadt dann weiter aufgeblüht sein und die Verbindungen mit Deutschland sich vertieft haben werden. Bis dahin sei mein Dank für zwei intensive, erlebnisreiche Jahre hier noch einmal ausgesprochen—mit den besten Wünschen für meinen Nachfolger Patrick Wagner, das Deutsche Haus und alle Kollegen und Freunde !

Eilenburg den 12. November 2006

Zum Anfang: Dank und Vorfriede

Da ich sowohl durch die Seitenverteilung in dieser Ausgabe örtlich wie auch durch meinen Arbeitsantritt als Koordinator für Internationale Beziehungen (CIR) zeitlich meinem Vorgänger Mattias Hirschfeld nachfolge, erlaube ich mir, diese Grußworte in Anlehnung an seine Abschiedsworte zu schreiben.

Ich kann mich noch genau an die erste Email von Mattias erinnern, die als Antwort auf meine neugierigen Fragen zum neuen Job im Juni letzten Jahres an mich zurückkam. Schon die ersten Worte der Email beinhalteten Glückwünsche über die Entsendung nach Naruto und damit einer der interessantesten und herausforderndsten Gegenden für die Arbeit eines CIR in Japan. Nun konnte ich mir damals nur vage vorstellen, was auf mich zukommen würde, war also genau in der gleichen Lage wie Mattias zum Beginn seiner Arbeit 2004. In den bisherigen vier Monaten ist mein Erfahrungsschatz auch sicherlich nicht mit seinen zwei Jahren zu vergleichen, aber die Glückwünsche der ersten Email hatten ihre vollkommene Berechtigung. Ich kann mich hier nur den Eindrücken Mattias anschließen. Egal auf welchem Gebiet und in welchem Umfeld man wird sofort herzlich aufgenommen und fühlt sich trotz kultureller und sprachlicher Unterschiede integriert in die Gemeinschaft der Stadt Naruto. Die Erträge der Bemühungen um Internationalität und Austausch mit Deutschland sind deutlich zu spüren. In so einem Umfeld als CIR arbeiten zu dürfen, erfüllt mich mit Freude und zugleich Stolz, da einem die Gelegenheit geboten wird, aktiv an einem Ausbau dieser Internationalität mitzuwirken. Es sind bisher zwar nur ca. vier Monate vergangen, die Aufgaben hingegen waren schon so zahlreich, dass sie an dieser Stelle kaum Platz finden um alle genannt zu werden. Besonders erfüllend und gleichzeitig herausfordernd ist die Varietät der Aufgaben, die zwischen Schulbesuchen und Spielen mit Kindern bis zu anspruchsvollen Dolmetschaufgaben, Delegationsbegleitungen, Teilnahme an Diskussionen zu z.B. Menschenrechten und Einzelgesprächen zu Themen persönlichen Interesses schwanken.



Die bisherigen Erfahrungen sind bereits von unschätzbarem Wert für mich und ich bleibe in voller Vorfriede auf kommende Aufgaben. In diesem Sinne möchte ich mich bei allen Personen, die mich so herzlich empfangen haben, mir zur Seite stehen und mit mir arbeiten, von Herzen bedanken. Ganz besonderer Dank gilt natürlich auch Mattias, der für einen reibungslosen Übergang sorgte und mir mit Rat und Tat zur Seite stand. In Erwartung auf und Planung neuer Aufgaben, die zur Vertiefung der Internationalität Narutos und Tokushimas, der japanisch-deutschen Beziehungen und zum Verständnis für fremde Kulturen dienen mögen, freue ich mich auf die noch vor mir liegende Zeit.

Patrick Wagner, Naruto im Dezember 2006

Nachwort des Herausgebers

Seit Anfang August 2006 ist die Stelle des Koordinators für internationale Beziehungen der Stadt Naruto, die bisher von Mattias Hirschfeld übernommen wurde, mit Patrick Wagner neu besetzt. Herr Wagner ist ab dieser Ausgabe für die deutsche Version der „Ruhe“ zuständig.